

wieder ihr gewohntes Sprüchlein von der bedrohten Sicherheit Frankreichs herunterzulassen. Lassen wir ihnen die Freude! Bedeutender scheint uns die Neuherung der französischen Einkaufspreise: Frankreich mußte jetzt, da sich das deutsche Volk zweifellos zur Verständigung bekannt habe, in der Frage der Rheinlandräumung entgegenkommend sein. Daß Herr Poincaré dieser Aufforderung Folge leistet wird, ist freilich nicht anzunehmen.

Der englische Zeitungskönig Lord Rothmere, Besitzer des großen Londoner Blattes „Daily Mail“ und einer ganzen Reihe anderer Blätter leistet sich das Vergnügen, auswärtige Politik auf eigene Faust zu treiben. Er hat in seinen Zeitungen verschiedene Artikel des Inhalts veröffentlicht lassen, daß er der Auffassung sei, der Friede von Trianon habe den Ungarn ein schweres Unrecht zugefügt und man müsse dieses Unrecht wieder gutmachen, indem man die im Friedensvertrag anderen Staaten zugeteilten ungarischen Gebiete wieder an Ungarn zurückgebe. Die Ungarn sind darob vor Freude ganz aus dem Häuschen geraten. Sie feiern den Lord schon auf Vorkurs als den Befreier Ungarns, und Lord Rothmere selber fühlt sich als Objekt dieser Lobeshymnen auf Vorkurs offenbar sehr wohl. Nun hat man den englischen Lord in Budapest zum Ehrendoktor gemacht und Lord Rothmere hat seinen Sohn dorthin geschickt, um das Doktordiplom in Empfang zu nehmen. Der junge Mann wurde wie ein König gefeiert. Was er sich wohl dabei gedacht haben mag? Inzwischen hat der verantwortliche Leiter der englischen Außenpolitik, Minister Chamberlain, im englischen Unterhaus ganz ruhig erklärt, er halte es gegenüber der Campagne des Lord Rothmere nicht für nötig, besonders zu erklären, daß die englische Regierung die Außenpolitik macht. Eine kräftige Abfuhr für den Lord und für die Ungarn. Aber werden diese daraus lernen? Es ist nicht anzunehmen. Die Welt will betrogen sein.

Nationalfeierstag: 11. August.

Beschluß des Reichsrats.

Der Reichsrat nahm in seiner letzten Sitzung den Antrag Preußens, den 11. August als Nationalfeierstag zu erklären, mit 47 gegen 19 Stimmen bei zwei Enthaltungen an. Die Frage, ob der Gesetzesentwurf verfassungsändernden Charakter habe, wurde mit 52 gegen 11 Stimmen bei fünf Enthaltungen verneint.

Der bayerische Gesandte v. Preger gab die Erklärung ab, daß der bayerischen Regierung die Zustimmung zum Gesetzesentwurf ganz besonders auch dadurch unmöglich gemacht werde, daß die im § 2 der Vorlage angeordnete Pflicht zur Beflagung der öffentlichen Gebäude und zur Abhaltung von Schulfeiern einen schweren Eingriff in die Verwaltungshoheit bedeute.

Für den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes stimmte nur Bayern; Württemberg und Oldenburg enthielten sich der Stimme. — Bei der Abstimmung über die Vorlage selbst stimmten dagegen: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, Bayern, Württemberg. Es enthielten sich der Stimme: Oberschlesien und Oldenburg.

Die Lage in China.

Eine Hinrichtung.

Nach in London eingetroffenen offiziellen Telegrammen ist der aus den Nanjingauschreitungen im vorigen Jahr bekannte General Tschenchien in Santsu auf Befehl Linoungs verhaftet und hingerichtet worden. Seine 30.000 Mann starke Armee wird, wie man erwartet, nun unter den Befehl Peitshanghsis kommen.

Die amerikanischen Truppen werden von Tonschan zurückgezogen werden. 4000 Mann japanischer Truppen sind in Tsingtau angekommen, und acht weitere Transporte zusammen mit sechs japanischen Flugzeugen von Korea werden erwartet. Die letzten Kämpfe sollen zu Gunsten der Nordstreitkräfte ausgegangen sein.

Befrag.

Daily Telegraph berichtet aus Peking: Es wird angenommen, daß Tschanghsin Vorbereitungen zum Verlassen der Stadt trifft. Die Japaner verstärken die Drahtverhänge und die Sandjakt-Barricaden beim Gesandtschaftsviertel. Es wird erwartet, daß die Japaner die Kontrolle des Telephon- und möglicherweise auch des Telegraphenverkehrs in Peking übernehmen werden.

Südchina bittet Amerika um Unterstützung gegen Japan.

Der in Washington eingetroffene südhinesische Sondergesandte, Wu, erklärte auf Fragen von Pressevertretern, er sei nach Washington gekommen, um im Austrat der Kuomin-tang-Regierung Amerikas Unterstützung zur Wahrung der chinesischen Unabhängigkeit zu erbitten.

Im Staatsdepartement wurde hierzu erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten verfolge die Vorgänge in China mit großem Interesse und werde die weitere Entwicklung abwarten. Eine Verstärkung des amerikanischen Truppenkontingents in China sei nicht geplant.

Rücktritt des japanischen Unterrichtsministers.

Der japanische Unterrichtsminister ist zurückgetreten. Wie bekannt ist, der Rücktritt auf Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Minister und dem Ministerpräsidenten Tanaka zurückzuführen. Der Rücktritt zeige übrigens erneut, daß das Kabinett nicht einig sei, was möglicherweise zu einem Sturz des Kabinetts führen werde.

Politische Tagesschau.

Verurteilung gegen die Auswertungsurteile für die Standesherren. Gegen die drei Urteile des Landesgerichtes Münster im Prozeß der Standesherren Herzog von Arenberg, Fürst Salzu-Palm und Fürst Sahn-Vorstinax um Auswertung ihrer Rentenansprüche aus den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 ist vom preussischen Fiskus Verurteilung bei dem Oberlandesgericht Hamm eingelegt worden.

Rechnung gewählte Abgeordnete. Der „gewählteste“ aller Abgeordneten ist der Kommunist Thälmann, Transportarbeiter in Hamburg, der frühere Reichspräsidentenwahlkandidat. Er ist nicht weniger als fünfmal gewählt, und zwar: in Frankfurt a. d. O., in Schleswig-Holstein, in Düsseldorf-Ost und in Hamburg, und außerdem figuriert er als erster Bewerber auf der Reichsliste. Reichskanzler Dr. Marx ist dreimal gewählt, zuerst in seinem alten Kreise Düsseldorf-Ost, dann in Thüringen durch Verrechnung mit dem Wahlkreisverband und schließlich als erster auf der Reichsliste. Von der Demokratischen Partei ist Dr. Haas doppelt gewählt: in Thüringen und auf der Reichsliste. Die mehrfach Gewählten müssen dem Reichswahlleiter erklären, welches Mandat sie annehmen; auf dem anderen Wahlvorschlag rückt dann der nächste Kandidat nach.

Die Verichterstattung über die Ausschüßungen des Reichsrates. In der letzten Reichsratsitzung berichtete der Bayerische Staatsrat Dr. v. Nüßlein über Vorschläge der Ausschüsse zur Abänderung von Geschäftsordnungsbestimmungen für den Reichsrat. Die wichtigste darunter ist, daß in Zukunft über Vorgänge in den Ausschüssen des Reichsrates im Reichstag berichtet werden kann, jedoch nicht darüber, welchen Standpunkt ein Land oder ein Bevollmächtigter eines Landes oder die Reichsregierung in den Reichsratsausschüssen eingenommen hat, es sei denn, daß diese ausdrücklich damit einverstanden seien. Ferner wird von der Reichsregierung eine Erklärung in dem Sinne gewünscht, daß bei wichtigen Gesetzesvorlagen aus der Mitte des Reichstages die Reichsregierung unverzüglich die Stellungnahme des Reichsrates, und zwar auf Verlangen eines Landes, der Vollziehung übermitteln wolle. Der Reichsrat stimmte den Vorschlägen des Berichterstatters zu. — Der Reichsrat stimmte der von der Reichsregierung vorgelegten Uebersicht über die den Gemeinden zu zahlenden Sätze zur Deckung der ihnen aus Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl am 20. Mai erwachsenen baren Aufwendungen mit einigen Änderungen zu.

Ein Befugungszwischenfall.

Zwei Deutsche von den Franzosen verhaftet.

Die Befugungsbehörde Zweibrücken hat in Sachen der in der Nacht zum 1. Mai am französischen Offizierskasino herabgerissenen Triflore eine in den 30er Jahren stehende Anna Kornberger gegen 5 Uhr aus dem Bett heraus verhaftet und nach 6 Uhr in Richtung Landau abtransportiert. Um 1/6 Uhr wurde auch ein Autogaragenbesitzer Eugen Franz aus dem Bett heraus verhaftet. Er wurde um 9 Uhr gefesselt durch zwei französische Gendarmen ebenfalls in Richtung Landau weggeschafft.

Beide Verhafteten hatten vor einigen Tagen längere Bemerkungen über sich ergehen lassen müssen, weil sie mit zwei jungen Leuten in Kraftwagen ins rechtsrheinische Gebiet gefahren sind. Diese jungen Leute wurden von den Franzosen als Täter angesehen, bestritten aber jede Teilnahme am Vorfall. Sie befanden sich noch jenseits des Rheins.

Kundgebungen in Innsbruck.

Gegen das faschistische Italien.

Wie bereits bekannt, wurde in Innsbruck die italienische Fahne, die auf dem Gebäude des italienischen Konsulats am Anlaß des Jahrestages der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich gehißt war, von deutschnationalen Studenten heruntergerissen. Zu dem Vorfall wird weiter gemeldet, daß es zu neuerlichen nationalen Kundgebungen kam, als die italienische Flagge unter der Ehrenbezeugung der Militärabteilung auf dem Konsulat wieder aufgezogen und von den an den Fenstern erschienenen italienischen Konsulatsbeamten mit dem faschistischen Gruß und „Eubiva“ begrüßt wurde. Die Polizei verbot in den Nachmittagsstunden, die erworbene Menge, die in der Flaggenhissung eine Herausforderung erblickte, zum Auseinandergehen zu veranlassen, jedoch sammelte sie sich hinter der Polizei und in den nahegelegenen Straßen stets aufs neue unter Abfingung nationaler Lieder und Protestrufen gegen die Unterdrückung des deutschen Volkstums in Südtirol.

Auch in den späteren Abendstunden bildeten sich immer wieder kleinere Gruppen von Demonstranten, die vergeblich versuchten, zum italienischen Konsulat zu gelangen. Nach 10 Uhr abends wollten einige hundert, meist jugendliche, Personen zu einer italienischen Gastwirtschaft ziehen. Sie wurden jedoch vor dem Lokal von der Wache aufgehalten, die die Menge unter Anwendung des Gummiknüppels und der blanken Waffe verstreute. Auch Versuche, zur Privatwohnung des italienischen Konsuls zu gelangen, scheiterten infolge der polizeilichen Absperrungen. Am 11. Uhr nachts zog ein Trupp von Demonstranten nach den Beamtenhäusern der italienischen Eisenbahner, die ebenfalls durch ein Polizeiaufgebot gesichert sind.

Anlaßlich der Vorgänge im italienischen Generalkonsulat in Innsbruck hatte der Tiroler Landtag geplant, eine Kundgebung sämtlicher Parteien zu veranstalten. Zu dieser Kundgebung kam es jedoch nicht, da die Sozialdemokraten gegen die von den bürgerlichen Parteien geforderte Entschließung Protest erhoben und sie für unnötig erklärten. Da der Landtag nur eine Kundgebung aller Parteien veranstalten wollte, unterblieb dieselbe.

Der junge Mann, der die Fahne vom Konsulat heruntergerissen hat, wurde in der Person des 22 Jahre alten Universitätslehrlers Herbert Kaiser, Mitglied der Studentenverbindung „Germania“, festgestellt. Am Nachmittag erschien ein höherer Funktionär des Bundeskanzleramtes in der italienischen Gesandtschaft, um den Geschäftsträger des Bundeskanzlers auszubilden.

Zur Freitaler Muttat.

Freital, 26. Mai. In der Muttat in Freital wird weiter gemeldet, daß der Mörder Patzig, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Freitaler Krankenhaus gestorben ist. Die sofort vorgenommene Operation an dem schwerverletzten Kriminalhauptwachmeister Schreiber ist gelungen, doch ist sein Zustand sehr bedenklich. Dem Verleumdung, der einen Schuß in den rechten Arm erhalten hatte, geht es gut. Der Polier Schütz, der einen Schuß in das rechte Bein erhalten hatte, ist aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Das Colmarer Urteil.

Vier Angeklagte zu Gefängnis verurteilt, elf freigesprochen. Kundgebung der Bevölkerung. — Zustimmung und Ablehnung Pariser Stimmen. — Die Berliner Presse.

Die Komödie ist zu Ende. Das Colmarer Gericht vier der angeklagten Autonomisten verurteilt. Die übrigen elf Angeklagten wurden freigesprochen. Die Pariser Bewegung wandern ins Gefängnis. An den politischen Prozeß der Urteile aber werden die Franzosen sicherlich keine Gedanken haben.

Ueber das Urteil und den Schluß des Prozesses ist zu berichten: Nach 1 1/2 stündiger Beratung haben die Geschworenen die Schuldfrage für vier Angeklagte mit Stimmenmehrheit jaht, und zwar für die Angeklagten Ricklin, Schall, Fajst und Roffé, jedoch in allen vier Fällen mildernde Umstände bewilligt. Für die übrigen elf Angeklagten ist die Schuld verneint worden. Der Gerichtspräsident verkündete das folgende Urteil: Die Angeklagten Ricklin, Roffé, Schall, Fajst und Fajst werden zu je einem Jahr Gefängnis und 5 Jahre Aufenthaltssperre sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Das Aufenthaltssperre bedeutet, daß im Augenblick der Befugung der Gefängnisstrafe die Regierung diejenigen innerhalb Frankreichs den Verurteilten beauftragt, wo sie während fünf Jahren nicht aufhalten dürfen. Der Gerichtspräsident beglückwünscht nach Verkündung des Urteils die Geschworenen zu ihrem Spruch.

Während das Gericht über die Strafzumessung berathen hatte, hatte die Gendarmerie den Schwurgerichtssaal der stattfindenden Manifestationen vom Publikum geräumt. Lediglich die Journalisten waren im Saale geblieben. Hörte im Saale, wie die außerhalb des Gebäudes befindliche ungeheure Volksmenge den Gesang „O Straßburg, O Straßburg“ anstimmte; man hörte Schreien und Pfeifen.

Protestkundgebungen in Colmar.

Nach Verkündung des Urteils fand im Katharinenpark Colmar eine durch Umhertragen von Plakaten einberufene Protestversammlung gegen das Urteil im Colmarer Autonomistenprozeß statt, in der sämtliche Verteidiger der Angeklagten und die beiden Abgeordneten Beron aus Dieuze und Dabiet aus Zabern das Wort ergriffen. Die in der Saal aus dem Gefängnis entlassenen Schlägel, Gauß, Schmitt und Agnes Eggemann erschienen, von der Menge jubelnd begrüßt, ebenfalls im Saal.

Nach Schluß der Protestversammlung, in der auch sich dabei gewarnt wurde, Unvorsichtigkeiten zu vermeiden, wie der Elsäßer Kurier meldet, die meisten Teilnehmer vor die Wohnung des Generalkonsuls in Colmar, die bereits von einer starken Gendarmeriepatrouille bewacht wurde. Die Menge brachte auf verschiedene ihren Unwillen über das ausgesprochene Urteil zum Ausdruck.

Die elsässischen Blätter.

Die Colmarer Lokalpresse sowie Straßburger Zeitungen nehmen zu dem Urteil eingehend Stellung. Unter den elsässischen Zeitungen erklärt der Elsäßer Kurier in der folgenden Weise:

Das Unglaubliche ist Tatsache geworden. Elsässische Geschworene haben es in unbegreiflicher Verblendung fertig gebracht, die vier führenden Persönlichkeiten unter den Angeklagten schuldig zu sprechen. Der französischen Sache in Colmar ist durch dieses schändliche Urteil unberechenbarer Schaden zugefügt worden. Die Verteidiger haben beschloffen, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Der Kassationshof wird sich um die Kasserung des Urteils herumbewegen. Daran leben wir einen neuen Komplot-Prozeß in vermehrter verbesserter Auflage vor dem Schwurgericht in Straßburg.

Die Straßburger Neuesten Nachrichten (deutsche Ausgabe) schreiben: Der Spruch ist den Geschworenen schwer gefallen, ein ungläublicher Druck ist auf sie ausgeübt worden. Eins der traurigsten Kapitel der elsässischen Geschichte hat seinen Abschluß gefunden. Die bestehenden Schwierigkeiten können nur durch viel Ruhe und Frieden gelöst werden. Die übrigen deutsch geschriebenen elsässischen Blätter urteilen ähnlich.

Berliner Stimmen.

Das Colmarer Urteil wird von der Berliner Presse kommentiert. Die „Germania“ schreibt: Wenn man dieses Urteil dem Preussischen Reichsgericht schuldig gemacht sein, so wird man sich bald überzeugen können, daß es seinen Preussischen Reichsgericht schuldig gemacht hat. Gerade an einem ersten freigegebenen Verhältnis zu Frankreich zu urteilen wir Maßnahmen, die, wie diese, das deutsche Volk schaden würden, sind nicht. Was die Anklagebegehren der Autonomisten vorgeworfen hat, bewiesen werden können, wenn die Angeklagten freigesprochen worden wären. Die Pariser Regierung Poincarés bis auf die Knochen mit der Autonomistenverfolgung blamiert gewesen, und das unter allen Umständen vermieden werden. Die französische Politik hat es reichlich verstanden, sich in der kurzen Zeit Herrschaft das elsässische Volk gründlich zu unterwerfen. — „Lokalanzeiger“ und „Tag“ betonen als Ergebnisse des Prozesses, daß keine deutsche Unterstützung hinter der Bewegung stehe. — Die „Deutsche Allgem. Ztg.“ das Urteil eine Verurteilung Frankreichs.

Die Kammermandate der Verurteilten.

Das Pariser „Journal“ behandelt die Frage, ob die Verurteilten und zu Abgeordneten gewählten Dr. Ricklin, Roffé ihrer Mandate für verlustig erklärt werden können. Das Blatt sagt: Da ihnen die bürgerlichen und die politischen Rechte nicht abgeprochen wurden, muß die Kammer selbst die Mandate annehmen. Wenn sie ihre Wahl genehmigt, dann müssen die Abgeordneten ihr parlamentarisches Mandat auch annehmen können.

Wenn aber unter dem Vorwand, daß die Wähler die Erklärungen der Kandidaten getuschelt worden seien, die Mandate der Gültigkeit ihrer Wahl verneinen würde, würde die Neuwahl angeschrieben werden, und für diese Neuwahl natürlich sowohl Ricklin wie Roffé, da ihnen die bürgerlichen Rechte nicht abgeprochen worden sind, wiederum kandidieren. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß sie in Folge auch wieder kandidieren werden.

Gipfel der Faulheit.

Der faulste Mann in Beacon — so erzählt ein ameri-
kanisches Blatt — ist soeben entdeckt worden. Es war am
Morgen, und er lag im tiefen Schlaf, als seine Frau,
die die Feuerstrecke angeschreckt, ihn anstieß und rief:
"Wach auf, Liebling! Die ganze Stadt muß in Brand stehen.
Der Himmel ist schon glutrot. Wach auf, wach auf!" Der
Mann richtete sich langsam den Schlaf aus den Augen, richtete sich
wenig empor, tastete schlaftrunken die vier Wände des
Zimmers ab, gähnte, legte sich mit einem behaglichen Grun-
nen wieder nieder und murmelte nur: "Laß mich in Ruhe!
Die Wände sind noch alle kalt."

Eine schwimmende Kirche.

Ein norwegischer Geistlicher hat den Antrag gestellt, für
den Bewohner der kleinen Inseln im äußersten Norden eine
schwimmende Kirche zu genehmigen. Dieser Antrag ist ge-
billigt worden. Bisher blieben Ehen in jenen nördlichen
Gegenden ohne kirchliche Trauung, weil man den Leuten
überhaupt nicht zumuten konnte, viele Tagesreisen zu
unternehmen, um sich trauen zu lassen. Ueber die Hälfte der
ausgewachsenen Kinder ist nicht getauft worden. Das
wird nun durch diese schwimmende Kirche anders werden, die
nur zwei Wochen an den Inseln anlegen wird.

Die Weinernte Europas.

Schätzungsweise ist die Weinernte 1927 etwas besser ausgefallen
als 1926. Frankreich steht an erster Stelle mit 48.899.024 hl
(1926: 40.787.955) hl. Dann folgt Italien mit 35.650.000
hl, Spanien 28.325.000 (15.253.528) hl, Portugal
12.000.000 (2.060.300) hl; an neunter Stelle folgt Deutschland
mit 1.425.619 (982.343) hl. Sämtliche weinbaureichenden
Länder Europas haben zusammen 131.609.643 (107.625.126) hl
erzeugt.

Die Goldvorräte der Welt.

Nach einem von der Federal Reserve Bank in Washington
veröffentlichten Bericht beliefen sich die im Besitze der Regie-
rungen, Zentralbanken usw. befindlichen Goldvorräte der Welt
1927 auf 9.475.000.000 Dollar, was gegenüber dem
Stand am 1. Januar 1927 eine Vermehrung um 300 Millionen Dollar bedeutet.
Die Vorräte in den nichtamerikanischen Ländern
haben aber die Vorräte in den Vereinigten Staaten
um rund 400 Millionen zugenommen, da die Bestände der
Vereinigten Staaten um rund 100 Millionen zurückgegangen
sind. In der Zeit vom 1. September 1927 bis Ende März
1928 verminderten sich die Goldvorräte der Vereinigten Staaten
um 233 Millionen Dollar, wovon auf das erste Vierteljahr
1928 allein 74 Millionen entfielen. Der Bericht weist darauf
hin, daß trotzdem die Goldreserve der Vereinigten Staaten mit
1,6 Milliarden Dollar höher sei als je seit 1924. Für den
ersten März allein betrug der amerikanische Goldverlust rund
100 Millionen Dollar. Die Länder, die im Jahre 1927 ihre
Goldvorräte am stärksten vermehren konnten, sind Argentinien
mit 79 Mill. Dollar, Brasilien (plus 18 Mill. Dollar) und
Japan (plus 4 Millionen Dollar). Dem Bericht zufolge ist die
Vermehrung des Weltgoldbestandes seit 1924 auf über
2 Milliarden Dollar zu schätzen, während die Vereinigten
Staaten in der gleichen Zeitspanne etwas weniger als
1,5 Milliarden Dollar abgaben.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
lieben unvergesslichen Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Andreas Vogel I.

nach kurzem Leiden, wohlversehen mit den hl.
Sterbesakramenten, im 72. Lebensjahre, zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen I. d. N.:

Josef Vogel und Familie.

Flörsheim, Mainz, Kassel, den 24. Mai 1928.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag nach dem
Nachmittagsgottesdienst vom Krankenhause, Ho-
spitalstraße, aus.

Danksagung.

Sage hiermit meinen innigsten Dank, Allen,
welche während dem Krankenlager, meiner lieben
Frau

Anna Maria Hahn

geb. Hofmann

zu Hilfe standen. Ganz besonderen Dank den
barmherzigen Schwestern für ihre mütterliche Auf-
sicht, den Kameradinnen und Kameraden des
Lehrjahrs 1896, den werten Freunden und Bekann-
ten, welche der Verstorbenen bei dem Heimgange in
das Reich der Ewigkeit, die letzte Ehre erwiesen
haben, sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Nikolaus Hahn und Kind.

Verpachtung!

Wir beabsichtigen auf unserem neuen Sportplatz-
gelände an der Allee einen Platz zum Verkauf
von Getränken etc., auf die Dauer von 5 Jahren,
zu verpachten. Interessenten werden gebeten An-
gebote bis zum 1. Juni 1928 bei Herrn Anton
Conradt, Untermainstraße einzureichen. Derselbe
kann auch die näheren Bedingungen eingeholt
werden.

Sportverein 09 Flörsheim. Der Vorstand.

Ferdl hiebt seine eigene Uhr.

In einem Wiener Gasthaus pumpte zur Begleichung
seiner Leche der 22jährige Edi Ferdl seinen Freund Bolldi Fuß
um 5 Schilling an und gab ihm als Pfand dafür seine echte
Radeluhr mit samt silberner Kette, angeblich im Wert von 27
Schilling. Dann trank man weiter, Ferdl stahl dem Bolldi die
Uhr wieder aus der Tasche und verlangte sie dann unter dem
Vorgeben, er wolle seine Schuld gleich bezahlen, von Fuß zu-
rück. Zu seinem Schrecken bemerkte der nun, daß ihm das
Pfand gestohlen worden war. Jetzt verlangte der Edi vom
Bolldi 27 Schilling, und als dieser die Bezahlung verweigerte,
ließ er ihn wegen Veruntreuung verhaften. Während der Ein-
vernahme klärte sich aber der Gaunertick des Ferdl auf, und
er wurde wegen Erpressung und Irreführung der Behörde
dem Landgericht eineliefert, während Fuß entlassen wurde.

Milch zum Feuerlöschen.

Ein besonders geistesgegenwärtiger Milchkuhführer wurde
im Staate New Jersey mit der Roosevelt-Medaille aus-
gezeichnet. Er kam mit einem Milchwagen an einem Farm-
hause vorbei, das Feuer gefangen hatte. Kurz entschlossen
stellte er seine Milchkannen den zur Löschung des Brandes
herbeieilenden Nachbarn zur Verfügung und beschleunigte so
nicht unerheblich das Rettungswerk, bis eine Leitung zur
nächsten Wasserstelle gelegt war. Der Mann, mit der Medaille
ausgezeichnet, wurde aber von seiner Farm trotzdem ent-
lassen, weil die Versicherungsgesellschaft sich weigerte, der
Farm die Kosten für die Milch zu ersetzen.

Briefkasten.

Stammtisch im „Frankfurter Hof“. Ihre Anfrage nach
der Höhe der Orte Hochheim a. M. und Wicker über
dem Meerespiegel beantwortet Herr Professor Dr. R.
Richter von der Sondersbergischen Naturforschenden Ge-
sellschaft in Frankfurt a. M. durch folgende Angaben:

- Hochheim a. M.:
- Ladestelle am Main 88,8 m
- Ostausgang von Hochheim (an der Straße Frank-
furt—Wiesbaden) 128,8 m
- Westausgang (an der Straße Frankfurt—Wies-
baden) 127,0 m
- Nordausgang (an der Straße nach Nordenstadt,
250 m nördlich des Weihers) 127,3

Wicker: Ortsausgang 142,9
Sämtliche Zahlen bedeuten Meter Höhe über dem
Meerespiegel.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Elternbeiratswahl

Zu der am 10. Juni ds. Jrs. stattfindenden Elternbeirats-
wahl müssen die Wahlvorschläge bis zum 31. Mai ds. Jrs.
nachm. 7 Uhr bei dem unterzeichneten Wahlvorstand ein-
gereicht sein. Die Kandidatenlisten sind spätestens am 10.
Tage vor der Wahl dem Wahlvorstand einzureichen. Sie
müssen jede mindestens soviel Namen von Kandidaten ent-

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Pfingstsonntag, den 27. Mai 1928.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt,
nachm. 2 Uhr Vesper, 4 Uhr Beicht.

Pfingstmontag, den 28. Mai 1928.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt,
2 Uhr Mariandacht. Die Kollekte ist für die Theologie studierenden.
Dienstag 6.30 Uhr Amt f. Joh. Jakob Dörhöfer a. Ehefrau Anna Maria
Mittwoch 7 Uhr Brautamt.
Donnerstag 6.30 Uhr Amt zum hl. Geist.
Freitag 6.30 Uhr Amt für Fam. Stüder und Martini. Darnach
Auslegung des Allerheiligsten im Schwesternhaus bis 2 Uhr
Samstag 6.30 Uhr Amt für verstorbenen Vater und Bruder
Mittwoch und Samstag dieser Woche sind Quatemberabende. Der
Genuß von Fleischspeisen ist erlaubt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag (Pfingsten), den 27. Mai 1928.
Vormittags 8 Uhr Gottesdienst Predigt Herr Pfarrer Lindenbein.
Pfingstmontag, den 28. Mai 1928.
Vormittags 8 Uhr Gottesdienst Predigt Pfarrer Lindenbein.

Strümpfe Mannheimer
elegant und dauerhaft Flörsheim, Grabenstr. 11

Beste Zerkel eign. Zucht, 45 Stück verkauft.
Weidenmühle u. Wälder.

Taunus - Lichtspiele
Am 1. und 2. Feiertag 4.00 Uhr und abends 9.00 Uhr

Harry Domela: „Der falsche Prinz“



Harry Domelas Vergehen war ja bekanntlich, wie es aus dem
Kölnener Urteil nach der Verhandlung hervorging, mit Rücksicht
auf seine unglückliche Jugend und die in den Zeitverhältnissen
begründeten Umstände sehr
milde behandelt worden. Von
einer Bestrafung, welche über
die Untersuchungshaft hinaus-
ging, sah man ab. Ohne ihn heute
etwa als Held feiern zu wollen,
muß man zugeben, daß es ihm
im Leben mehr als miserabel
ging, und nun heute — er
scheint der geborene Schau-
spieler zu sein!

Als Beiprogramm
2 Lustspiele je 2 Akten.
1. u. 2. Feiertag 4 Uhr
Kinder-Vorstellung
Karten im Vorverkauf:
Rosserstraße 7

halten, als Mitglieder des Elternbeirats zu wählen sind und
mindestens 20 Unterschriften von Wahlberechtigten tragen.
Die Wahlvorschlagsliste muß mindestens 13 Kandidaten
enthalten.

Flörsheim am Main, den 26. Mai 1928.
Der Wahlvorstand:
J. A. Kaspar Bengel, Vorsitzender.
Der Teilkuchlinienplan „Stoßen auf die Weilbacherstr.
und den Kleidweg“ liegt vom 29. Mai ds. Jrs. ab vier
Wochen lang im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 10 zu
jedermanns Einsicht öffentlich aus. Irigendwelche Ein-
sprüche können in dieser Zeit bei dem Gemeindevorstand
in Flörsheim eingereicht werden.
Flörsheim a. M., den 25. Mai 1928.
Der Bürgermeister: Lauck.

Rundfunk-Nachrichten.

Rundfunkprogramm (Frankfurter Sender).
Sonntag, den 27. Mai: 8-9: Morgenfeier des Wartort-
vereins in Frankfurt a. M. 11.30-12.00: Elternstunde. 12.30
bis 13.30: Pfingstmatinee von Kassel. 15.30-16.30: Von Dom-
burg: Funkeinzelmannstunde. 16.30-18.00: Konzert des Rund-
funkorchesters und Abschiedskonzert von Adele Kern. 18.00 bis
19.00: „Diotima“, ein Zwiegespräch aus Hölderlins Hyperion,
gesprochen von Hans und Danst Reihner. 19.00-19.30: Sport-
nachrichten. 19.30-20.30: Geistliches Konzert. 20.30: Pfingst-
konzert des verstärkten Rundfunkorchesters. Anschließend: Schall-
plattenkonzert.
Pfingstmontag, den 28. Mai: 8-9: Morgenfeier. 12.00 bis
13.00: Mittagskonzert von Kassel. 15.30-16.00: Stunde der
Jugend. 16.30-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (Die
Oper der Woche). 17.45-18.00: Lesestunde. 18.00-19.00:
Schubert-Konzert des Sängers-Quartetts „Liedertafel aus Höchst-
Unterliederbach“. — 19.00-19.30: Sportnachrichten. 19.30 bis
20.30: Konzert des Mandolinen- und Lautenorchesters „Fidelio“.
20.30: Unter Abend (unter Mitwirkung von Otto Reutter).
Anschließend: Tanzmusik auf Schallplatten.
Dienstag, den 29. Mai: 12.30-13.30: Mittagskonzert von
Kassel. 16.30-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (Operetten
von Millöcker). 17.45-18.05: Lesestunde. 18.30-18.45: Vortrag
von Frau Mathilde Reihel. 18.45-19.15: „Voltaire-Satiren“,
Vortrag von Ernst Berg. 19.15-19.30: Englische Literatur-
proben. 19.30-20.00: Englischer Sprachunterricht. 20.00-21.00:
Klavierkonzert (Michael Jadora). 21.00-22.00: Konzert: Jo-
hann Seb. Bach. Anschließend: Schallplattenkonzert.
Mittwoch, den 30. Mai: 12.15-12.45: Schulfunk. 13.30 bis
14.30: Schallplattenkonzert. 15.30-16.00: Die Stunde der
Jugend. 16.30-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters (Neue
Tanzmusik). 17.45-18.05: Bücherstunde. 18.30-19.00: „Ägypti-
sche und assyrisch-babylonische Religion“, Vortrag von Pfarrer
Zawer. 19.30-20.00: Schachstunde. 20.00-20.15: „Kasseler-
zuchten bei Pflanzen und Tieren“, Vortrag von Dr. W. Sittig.
20.15: Synchronkonzert (Brahms). Anschließend: Kammer-
musikkonzert.

STADTHALLE MAINZ
AUSSTELLUNG
DER MENSCH

19. MAI 3. JUNI
DEUTSCHES HYGIENE
PROBLEM
DRESDEN
STADT GESUNDHEITSAHMT
MAINZ
Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Eintrittspreis RM 0,50, Vereine u. Schulen Ermäßigung

Preiswert müssen ihre Schuhe sein,
wollen Sie zufrieden sein, darum kaufen Sie im
Schuhhaus Lauck, Hauptstrasse 29

Restauration „zur Blockstation“
direkt an Fabrik „Keramag“
Pfingst-Montag
Konzert und
Tanzmusik
H. Lehmann.

Ein
Kinderwagen
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.
Spazier-Stöcke
in großer Auswahl empfiehlt
Hermann Schütz



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Während der Pfingst-Feiertage „Johannisbräu“

Im Ausschank:
Ludwig Messerschmidt
Gasthaus und Saalbau
„Zum Hirsch“
Flörsheim am Main

Auf zur großzügigen

»Gewerbe-Schau in Ruffelsheim«

an Pfingsten (Samstags bis Dienstags) verbunden mit großer Verlosung. Hauptgewinn 1 Opel 4 PS Limousine im Werte von Mk. 4000.—, 1 Herrenzimmer (Mk. 800.—), Bade-Einrichtungen, Fahrräder usw. usw.



In unser Handelsregister Abt. B Nr. 26 ist bei der Fa. Chemische Fabrik Flörsheim, Dr. H. Hördlinger, Aktiengesellschaft zu Flörsheim a. M., am 14. April 1928 eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. März 1928 ist das Grundkapital um 100 000.— Rm. auf 400 000.— Rm. erhöht worden. Erhöhung ist durchgeführt.

Durch Beschluß vom 24. März 1928 ist § 2 des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Die neuen Aktien sind zum Betrage von je 1000.— Rm. ausgegeben worden.

Amtsgericht Hochheim am Main.



Achtung!

Pfingstsonntag und Pfingstmontag ist hier in Flörsheim am Main wieder die so beliebte

Borg's Salon-Schaukel

in Betrieb. Die Bevölkerung wird zu recht fleißiger Benützung eingeladen. Eröffnung 3 Uhr. Der Besitzer.

Achtung!

Park-Café Flörsheim a. M.

An den 2 Pfingst-Feiertagen ab 4 Uhr

KONZERT

Es ladet höflichst ein: Der Besitzer

Wagner'sches Männer-Quartett Flörsheim a. M.

Einladung

zu der am 28. Mai 1928 (Pfingstmontag) im Mainblick-Sälchen (J. Kaltenhäuser) stattfindenden

Familien-Feier mit Tanz

Kapelle Tumma Rietschel, erstklassige Jazzkapelle. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Der Vorstand.

Einspännerwagen

mit Kasten und Leitern preiswert zu verkaufen. Philipp Müller, Wicker, Gasthaus „Zum Löwen“

In Eiderfettkäse 20%

9 Pfd. — Mk. 6.30 franko Dampfkefelfabrik Rendsburg.

Die gegen Peter Schneider hier ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. Georg Schleidt 2.

Empfehlenswerte Flörsheimer Firmen:

Sämtliche Lack- und Farbwaren sowie Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Kreide, Bolus, Gyps und alles was der Tüncher braucht, zu den billigsten Preisen und in bester Qualität (Handwerker erhalten Rabatt)

Firma Burkhard Flesch, Hauptstr. 31

Fa. Anton Fleisch, Flörsheim a. M.

Eisenbahnstraße Nr. 41, Telefon Nr. 61.

Kolonialwaren, Delikatessen, Süßfrüchte, etc. Mainzer Würstchen, Rot-, weiß- und Süßweine, Spirituosen, Brantweine im Ausschank. Echte Münchener, Kulmbacher und Pilsener Flaschenbiere, Hader Nährbier (ärztlich empfohlen), Chabefo und Mineralwasser, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Kartoffeln, Carneelen, sowie sämtliche Futtermittel. Salzlagar. Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

Spezialität: Stets frisch gebrannter Kaffee. — Eigner Röstung

8 tung! Billig! 8 tung!

Sie sparen viel Geld!
Herrenrad meine eigene Marke „P. B. F.“ mit 2 jähr. Garantie Mk. 85.00
Damenrad mit 2 jähr. Garantie Mk. 88.50
Halbrenner meine eig. Marke „P. B. F.“ Außenlöftung, 3 Jahre Garantie Mk. 110.00
Teilzahlung gestattet. Kinderräder billig. Eigene Emailier- und Vernickelungs-Anlage

Philipp Peter Blisch, Flörsheim

Motor- und Fahrrad-Handlung, Emailier- und Vernickelungs-Anstalt, Flörsheim a. M. Am Sportplatz Nr. 3

Haid & Neu-

Nähmaschinen, beste deutsche Marke in Wochenraten von 3 Mk. an

Franz Hartmann,

Flörsheim a. M. Grabenstraße 23.

Aug. Unkelhüsser

Hauptstraße 39, Telefon III

Papier- und Schreibmaterialien, Haushaltsartikel in Email-, Zink-, Holz- und Korbbwaren, Glas- und Porzellan-Geschenkartikel, Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

Röderherde

Emailwaren, sämtliche Garten- und Ackergeräte, sind zu haben in der Eisenhandlung

Gutjahr, Flörsheim Telefon 103

Moderne Beleuchtungskörper kauft man im besten beim Fachmann im Spezialgeschäft zu Herstellungspreisen, täglich Neuheiten. Besichtigung ohne Kaufzwang. Auch fertige ich die Lampen nach jeder Zeichnung und Farbe an. Sämtliches Material für Licht und Klingelanlagen. Glühlampen in jeder Lichtstärke von 5 Kerzen an, sowie alle elekt. Apparate. Staubsauger Vampyr in Monatsraten. **Jakob Höckel, Flörsheim** Telefon 54, Bahnhofstraße 11a

Martin Mohr

Sattlerei Anfertigung von Matratzen u. Polstermöbel. — Verkauf von Lederwaren. **Untermainstraße**

Vergeßt nicht

bei Euren Einkäufen

die Geschäfte am Platze zu berücksichtigen!

Karlsruher Hoffentpiele

Samstag 8, Sonntag 4 u. 9 Uhr, Montag 9 Uhr

Das große Fest-Programm

Rivalen

Der beste Film des Jahres — Kriegsszenen voll erschütternder Wucht mit Dolores del Rio in der Hauptrolle. 10 Akte. Dazu zwei neue Foxlustspiele zum Totlachen. **Nur Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.**

NB. Karten sind an der Kasse und Grabenstraße 24 zu haben.

„Sanitätshaus Franke“

Wickererstraße 9 Flörsheim a. M. Telefon



Artikel zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinder-Pflege. Gummiwaren, Bandagen und Leibbinden.

Parfümerien und Toiletten-Artikel

Versteigerungen

Bin als beeidigter und öffentlich angelegter Auktionator für den Amtsgerichtsbezirk Flörsheim am Main zugelassen. Ich empfehle mich daher in Übernahme von Versteigerung kompl. Wohnungseinrichtungen, einzelner Möbelstücke, Gegenstände aller Art, Gemälden, Teppichen u. Kunstgegenständen. Ferner übernehme ich Pfand-, Nachlaß-, Wein- und Kellerversteigerungen sowie Grundstücksversteigerungen — Versteigerungsgegenstände werden auf Wunsch in der Wohnung abgeholt u. kommissionlos am dortigen Platze zur Versteigerung gebracht.

Ph. Nemnich, Hochheim a. M. Tel. 103

Beeidigter und öffentlich angelegter Auktionator. Sprechstunden in Flörsheim: Gasthaus „Deutscher Hof“ Freitag 6—9 Uhr nachmittags und Sonntag 9—11 Uhr vormittags.

Locales.

Flörsheim am Main, den 26. Mai 1928.

Sonntagsworte.

Pfingsten, das dritte und letzte der drei großen christlichen Feste hält wieder seinen Einzug. — Zu Weihnachten haben wir der heiligen Nacht, da der Heiland der Menschheit geboren ward, zu Ostern am dem Morgen, an dem so siegreich und strahlend die Sonne aufging über dem leeren Felsensteine, am Pfingstfest aber grüßt uns der lichte Tag, da die Pfingstglocken einmütig bei einander waren im Gebet, und der Geist Gottes über sie kam und sie taufte mit Feuer von oben her.

Das Pfingstfest ist das unverstandenste aller christlichen Feste, weil es das innerlichste ist. Mehr als bei den anderen Festen weht um Pfingsten ein heiliges Geheimnis. Im Pfingstfest hat es Gott auf eine innere Umwandlung mit dem Menschenkindern abgesehen. Oft ist in der heiligen Schrift vom Geiste die Rede. Auf ihrem ersten Blatte lesen wir: der Geist Gottes schwebte über den Wassern, und auf dem letzten Blatte stehen die Worte: der Geist und die Braut sprechen: ja, komm Herr Jesu! Dazwischen wird von vielen bösen und guten Geistern erzählt, die in der Welt ihr Werk tun. Am wunderbarsten aber ist die frohe Pfingstbotschaft der Bibel! Getauft mit dem heiligen Geiste und gerüstet mit der Kraft von oben sollen wir uns nun nicht mehr als Sklaven und Knechte fühlen und uns fürchten, sondern als freie Menschen und Kinder Gottes, als zu unserem himmlischen Vater.

So aber heiliger Geist ist, da werden auch heilige Gedanken die Seele erfüllen, hohe edle Ziele loden, göttliche Aufgaben erkannt und erfüllt werden, da ist auch rechte Gemeinschaft, da ist Brüdergeist! — Aus aller Schwachheit, allem Kleinmuth und der Zerrissenheit unserer Tage laden wir nun wieder auf die erste große Zeit der Christenheit zurück, wo mit Sturm und Feuer der Pfingstgeist in arme schwache Menschenherzen einzog und Selben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe weckte, und wollen auch um unser Pfingsten, uns deutsche Pfingsten: „Der heilige Geist lebt bei uns ein!“

Die Beerdigung des in der Donnerstag Nacht verstorbenen Herrn Andreas Vogel 1. findet am Sonntag, erster Pfingstfeiertag, nach dem Nachmittagsgottesdienst im Krankenhaus, Hospitalstraße, aus statt.

Die Wallfahrt nach Wallbüren findet am 12. Juni statt. Seit Menschengedenken nehmen auch aus Flörsheim alljährlich eine große Anzahl Personen an dieser Wallfahrt teil.

Das Wagner'sche Männerquartett veranstaltet am Montag im Mainblick-Sälchen (S. Kalkenhäuser) eine Familienfeier mit Tanz. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Eintritt frei. (Siehe Inserat).

Ein Wasserleitungs-Rohrbruch ereignete sich gestern in der Ebersheimer Gemarkung. Infolgedessen war die Zuleitung des Wassers längere Zeit abgestellt. Durch Ausschleifung des schadhaften Teiles wurde die Störung beseitigt.

Im Park-Cafe gibts am 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an Konzert. Eine erstklassige Kapelle spielt und tut man daran, sich beizeiten für einen Platz zu sorgen.

Die große Lettengrube wurde dieser Tage mit einem neuen Befahren und eingehend vermessen. Es wurde eine Wassertiefe von 8,5 m festgestellt. Das Neubauamt der Mainbeschleusen hat die Absicht, wenn möglich die Lettengrube mit dem durch Baggerung bei der Tieflegung des Mainbettes gewonnenen Material auszufüllen. Falls sich die Absicht verwirklicht, würde die Schaffung eines herrlichen Sportplatzes in den Bereich der Möglichkeit gerückt werden. — Auch die Schaffung einer großen Uferstraße ist durch die zuständigen Stellen in ernstliche Erwägung gezogen worden.

Die Versammlung wegen der Elternbeiratswahl am Donnerstag Abend war äußerst stark besucht. Herr Rektor machte die Erschienenen mit den Formalitäten der Wahl bekannt und es fand darauf die Bildung des Wahlausschusses statt. Dieser Wahlausschuss hat die Prüfung der Listen vorzunehmen, die von den einzelnen Parteien eingereicht werden. — Nach 9 Uhr schloß der Rektor die interessante und anregend verlaufene Versammlung.

Chorchor „Cäcilia“. Am 1. Pfingstfeiertage singt der Chor im Hochamt die „Missa in honorem Sancti Caeciliae“ von Max Fille mit Orgelbegleitung. — Dreifaltigkeitssonntag macht der Chor seinen Auszug nach Darmstadt. Er bereistigt sich dort am Wertungstag und an den Festlichkeiten anschließend der Fahnenweihe unseres dortigen Brudervereins. Unsere inaktiven Mitglieder mit Angehörigen sind zur Teilnahme recht herzlich eingeladen. Abfahrt von hier 5.59 Uhr. Besuch in Frankfurt 8.20 Uhr. Ankunft in Darmstadt 9.07 Uhr. Interessenten wollen sich bitte bis Mittwoch, den 30. Mai, im Schützenhof melden. Aus folgendem Programm kann man ersehen, daß den Teilnehmern an der Fahrt sehr Vieles und Schönes wird geboten werden. Festtag: Sonntag, den 3. Juni 1928. 8.30 Uhr Feierliches Festessen mit Weihe der Fahne in der St. Fidelis-Kirche. Festprediger: Hochw. Herr Benediktinerpater Martin in Frankfurt. 10.30 Uhr: Festzug nach der Festhalle. Festtag unter Mitwirkung des festgebenden Vereines. Begrüßung der Gäste und Ansprache des Herrn St. Fidelis-Kirche. 14.30 Uhr: Kurze Andacht in der Festhalle. Festpredner: Hochw. Herr Benediktinerpater Martin in Frankfurt. 20 Uhr: Festball.

Auf der Blockstation gibts am Pfingstmontag Tanzmusik. Es ist ein recht hübscher Spaziergang da hinaus und hin bei Herrn Restaurateur Lehmann gut aufgehoben. (Näheres im heutigen Inseratenteil.)

Pfingstjubil.

Hebt an ihr Jubellieder,
Die Pfingsten lehrete wieder,
Die liebe, holde Zeit,
Im lichten Frühlingskleid.
Sie ist so lieb, so prächtig,
In ihrer Weiß' gar mächtig,
So gütig und so hold
Im lächelnden Sonnengold.
Und wenn sie angekommen,
Und alle haben's vernommen,
Beginnt'ne freud'ge Zeit,
Ganz ohne Schmerz und Leid.

Pfingsten!

Es ist ein Wirken und Weben in Berg und Tal,
Ein Blühen und Dasten überall,
Ein Singen und Jauchzen in Wald und Flur,
Ein machtvoll's Werden erfüllt die Natur,
Und hell in alle Herzen hinein
Blickt klarer belebender Sonnenschein.
Da weitet sich froh eine jede Brust,
Da jubelt und jauchzt es voller Lust:
Willkommen o Pfingsten im Frühlingskleid,
Willkommen! wir sind zum Empfang bereit.
M. Biemer, Flörsheim

Der hiesige Gewerbeverein unternimmt am 2. Pfingstfeiertage einen Familienausflug nach Rüsselsheim zum Besuche der dortigen Gewerbeausstellung. Gäste willkommen. Zusammenkunft um 2 Uhr im Gasthaus z. Hirsch.

Gemeinde Flörsheim und Firma Dyerhoff.

Hierzu wird uns noch weiter geschrieben (siehe auch den Artikel auf der ersten Seite heutiger Nummer):

Seid fast einem Jahre schwebt zwischen der Gemeinde Flörsheim und der Firma Dyerhoff Unterhandlung wegen Ankauf und Tausch von Gelände. Die Firma hat ihren hiesigen Betrieb umgestellt, neue Bauten und Geleiseanlagen geschaffen u. benötigt dazu an d. Widerbachbrücke bei der Ziegelhütte einen kleinen Geländestreifen v. 30 Ruten, desgleichen an der Schindaut. Die Gemeindevertr. hatte im vorigen Jahr einstimmig beschlossen, dieses Gelände zu tauschen. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob die Gemeinde bei dieser Gelegenheit eine Vereinigung bei der neuen Brücke und der Lettengrube vornehmen könne. Der Gedanke kam nicht von der Firma Dyerhoff, sondern aus der Gemeinde. In den Verhandlungen erklärte die Firma ausdrücklich, daß sie nicht das geringste Interesse daran habe, der Gemeinde Flörsheim die Grube aufzuschwären. Die Besprechungen ruhten längere Zeit, bis sie vor etwa 14 Tagen durch die Dringlichkeit der Arbeiten für den Brückenbau wieder aufgenommen wurden. Nach langen Sitzungen und Ortsbesichtigungen einigten sich Gemeindevorstand und Kommission ohne Unterschied zu folgendem Vergleich: Die Gemeinde Flörsheim übergibt der Firma Dyerhoff ca. 25—30.000 qm Gelände auf dem Rod, in den Bachwiesen, am Maindamm und am Landwehr. Dieses Gelände bringt der Gemeinde jährlich ungefähr 120 Rm. Pacht ein. Als Kaufsumme wurden 70.000 Rm. gefordert, außerdem sollte die Firma das 6 Morgen große Gelände zwischen Main- und Niederwingerweg unentgeltlich an die Gemeinde abtreten. Auf die große Lettengrube glaubte man verzichten zu müssen. Außer der unentgeltlichen Abtretung des Maingeländes sollte die Firma dieses Gelände auf ihre Kosten planieren und zu einer Anlage gestalten. Es sollte dadurch erreicht werden vor den Toren Flörsheims und an der neuen Brücke einen schönen Erholungsplatz zu schaffen. Die Firma lehnte dieses Ansuchen als zu weitgehend ab und machte folgenden Gegenvorschlag: Das 6 Morgen große Gelände am Main wird unentgeltlich an die Gemeinde abgetreten. Zur Erstellung einer Anlage zahlt die Firma 20.000 Rm., die die Gemeinde nach ihrem Gutdünken zu der Anlage verwenden kann. Für das Gemeindegelände zahlt die Firma 35.000 Rm. an die Gemeinde, außerdem wollte die Firma der Gemeinde einen 3 Morgen großen Acker, von dem nach der Eisenbahn zu schon ein Teil ausgegraben ist, auf dem aber noch 20.000 cbm Sand und Kies liegen und am Niederwingerweg noch 6—8 Bauplätze ergibt für den Preis von 7500 Rm. überlassen was einem Rutenpreis von 13—14 Rm. entspricht. Diese Angebote und Forderungen wurden der Gemeindevorsetzung vorgelegt, welche beschloß die Sache bis nach den Feiertagen zu vertagen, um den Fraktionen hinreichend Zeit zu lassen, sich eingehend mit diesen wichtigen Fragen zu beschäftigen. Eine Verpflichtung zur besseren Gestaltung der alten Lettengrube erkennt die Firma nicht an, da sie auf Grund des ihr verliehenen Bergrechtes ihr Eigentum ausgegraben hat und auch noch andere Firmen in der Gemarkung Flörsheim heute die gleiche Arbeit vornehmen. Trotzdem will die Firma, wie oben schon gesagt, 20.000 Rm. freiwillig der Gemeinde geben zur Errichtung einer Anlage. Auch ist die Firma bereit, die ganzen Vorschläge fallen zu lassen, ihr kleines Geleisestück in der Schindaut zu entfernen und nur mehrere Ruten an der Widerbachbrücke von der Gemeinde käuflich zu erwerben. Damit wäre aber die Errichtung einer Anlage und die so unbedingt nötige bessere Gestaltung bei der Brücke entgeltlich gesichert. Hoffentlich gelingt es die so schwierigen Fragen recht bald zu lösen.

Die Taunuslichtspiele kommen, gerade recht zu Pfingsten, mit einer Filmsensation: „Harry Domela, der falsche Prinz.“ In großen Lettern berichten die Zeitungen von der Verhaftung des Hochstaplers Harry Domela, „des falschen Prinzen.“ Wenige Wochen später beginnen die Verhandlungen vor dem Gerichtshof in Köln. Vor unsern Augen rollt das Schicksal einer typischen Nachkriegsjugend ab. Schon als kleiner Junge, vaterlos, lebt Harry mit seiner Mutter und einer Magd in bescheidensten Ver-

hältnissen. In den Trümmern seines kleinen Heimortes, das die Welle des Krieges verschlingt, finden Sanitätsmannschaften den leicht verletzten Knaben. So kommt Harry unter die Soldaten. Sein gesamtes abenteuerliches Leben zieht auf der Leinwand vorüber bis zu seinen tommischen „Heldentaten“ als falscher Prinz, von dem ganz Europa sprach. — Man muß diesen Film gesehen haben.

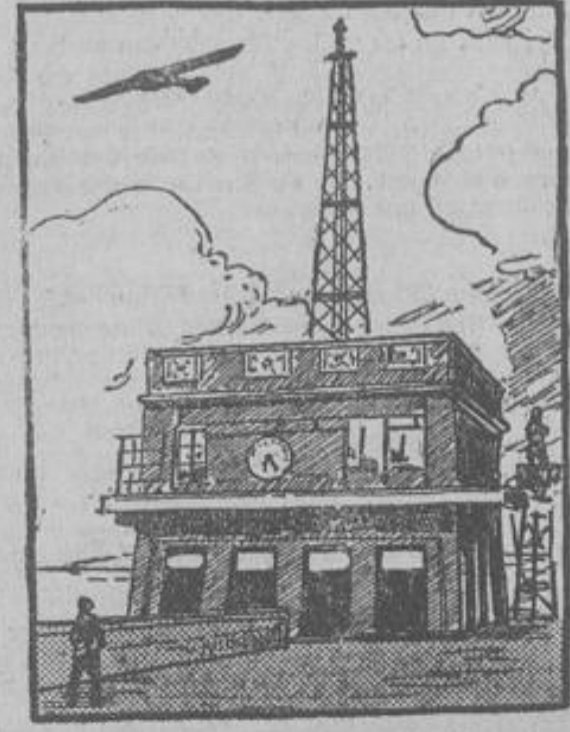
Mainzer Gesundheitswoche. Seit Samstag, den 19. Mai ist die Wanderschau des Dresdener Hygienemuseums „Der Mensch“ in der Mainzer Stadthalle eingezogen. Diesmal ist es eine viel reichere Schau, die 14 Tage lang in Mainz gezeigt wird. Schon im Anschluß an die internationale Hygieneausstellung, die in Dresden 1911 überaus erfolgreich stattfand, wanderte „Der Mensch“ durch Deutschland; diesmal ist es ein neuer Mensch, der im Anschluß an die Düsseldorf'sche Gesolei, die Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen entstanden ist. Nicht nur Bilder und Wachsnachbildungen werden hier gezeigt, nein, auch elektrische betriebene Apparate, so eine Maschine, die uns den Blutkreislauf des Menschen vorführt mit dem Herzen, dessen Klappen sich taktmäßig öffnen und schließen; ferner sieht man Modelle, mit denen wir wie der Arzt, uns mit dem Kehlkopfspiegel Kehlkopf und Stimmbänder vorführen können, andere, mit denen wir unsere Fingerkraft messen, andere schließlich, an denen wir durch einen Druck auf einen Knopf uns an einer menschlichen Figur, den Sitz der Eingeweidewärmer von Bandwurm oder Trichine sichtbar machen. Wir lernen in der Ausstellung an natürlichen Präparaten. Unter ihnen sind ganz besonders diejenigen hervorzuheben, welche in der Sonderausstellung „Der durchsichtige Mensch“ zusammengefaßt sind. Sie sind in der Mainzer Stadthalle an der Bühne aufgestellt und bieten auf dunkelblauem Hintergrund in elektrisch beleuchteten Schaulinien einen äußerst reizvollen Gesamteindruck. Noch reizvoller ist jedoch die Einzelbetrachtung der Präparate des „Durchsichtigen Menschen“. Am 3. Juni schließt die Ausstellung ihre Pforten. Benutzen Sie die beiden nächsten Wochen. Auf Wiedersehen im goldenen Mainz! Die Ausstellung „Der Mensch“ wurde bis Dienstag Abend von über 5000 Personen besucht.

In den Karthäuserhoflichtspielen läuft an Pfingsten ein Großfilm erster Klasse „Rivalen“ ist der Titel und Charlie Chaplin hat ihn, das überwältigendste Filmereignis aller Zeiten genannt. Dieser Film, der in Amerika, London, Paris durch Monate hindurch volle Häuser brachte und dabei mit seinem sanftmütigen Friedensbekenntnis zu dem ethischsten aller amerikanischen Millionenfilme zu zählen ist, wird also auch in deutschen Kinos gezeigt. Das heute schon weltberühmte Trio der Hauptdarsteller: Dolores del Rio als Tochter eines französischen Schenkwirtes und Mc Laglen mit Edmund Lowe als Schöngengrabenkameraden wird auch in Deutschland Triumphe feiern. Dazu wunderbares Beiprogramm. (Siehe Inserat).

Verkaufsautomaten in Wirtschaften.

Verkaufsautomaten sind offene Verkaufsstellen und unterliegen den für solche geltenden Vorschriften. Da solche Automaten regelmäßig Gegenstände enthalten, die auch in Schankwirtschaften zur sofortigen Befriedigung der Bedürfnisse der Gäste verkauft zu werden pflegen, so ist die Benutzung dieser, nicht etwa aller Automaten, auch während der für die Schankwirtschaft zugelassenen Zeit freigegeben, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß nur die vorbezeichneten Waren verkauft werden. Es genügt im allgemeinen, wenn der Automat innerhalb des konzessionierten Lokals aufgestellt ist. Ist der Garten konzessioniert, so gilt er als Teil des Lokals. Daß auch einige Straßenpassanten den Garten betreten und den Automaten benutzen können, ohne etwas zu verzehren, also ohne Gäste des Lokals zu sein, muß mit in Kauf genommen werden. Aus diesem Grunde kann allgemein nicht verlangt werden, daß der Automat geschlossen werden muß. Weiß der Wirt aber, daß solche Vorfälle häufiger vorkommen, und tut es nichts, um sie nach Möglichkeit zu verhindern, ja, hat er den Automaten offensichtlich so an den Eingang des Gartens gestellt, daß er dem vorbeikommenden Publikum in die Augen fällt, so darf ein Verkauf aus dem Automaten nur während der für den Verkauf auch sonst freigegebenen Zeit erfolgen.

* Wettervorhersage für den 27. Mai: Veränderlich Strichregen bei wenig veränderter Temperatur.



Die Flugzeug-„Poststation“ in Crofton, dem Flughafen der englischen Hauptstadt

Aus Nah und Fern.

Turnen, Sport und Spiel.

Die Pfingstspiele des Sp.-B. 09.

Sp.-C. 1911 Oberursel — Sp.-B. 09 Flörsheim

1. Jgd. Mannsch. Sp.-B. 09 — Gustavsburg (1. Feiertag)

Das Spielprogramm des Sp.-B. 09 an den beiden Pfingsttagen ist diesmal etwas spärlich ausgefallen. Schuld daran ist nicht die hiesige Vereinsleitung, sondern früher zugesagte Gegner zogen es aus unbekanntem Gründen vor, abzuschreiben. Unsere Liga-Elf begibt sich einer alten Verpflichtung folgend, nach Oberursel zu einem Privatspiele. Infolge der zahlreichen Verletzungen, vom vergangenen Sonntag herrührend, wird die Elf ersatzgeschwächt die Reise nach dem schönen Taunusstädtchen antreten müssen. Immerhin darf man hoffen, werden die hiesigen „Vertreter“ ihre Farben so gut als möglich verteidigen. Wir erleben ja auch gegen Oberursel eine angenehme Enttäuschung. Allerdings ist Oberursel spielstärker als die Oberurseler. Wir wollen hoffen, daß sich unsere Mannschaft gut schlägt und dem dortigen Gastgeber ein ehrenvolles Andenken hinterläßt. Die Abfahrt erfolgt um 12.40 Uhr. — Auf dem hiesigen Plage spielt nur die Jgd.-Mannschaft gegen Gustavsburg. Das Spiel der Jgd.-M. am 2. Feiertage gegen Geisenheim fällt durch Abzügen des Gegners aus. Wir hoffen, daß die hiesigen „Jünger des Fußballs“ alles hergeben um gegen ihren starken Gegner günstig abzuschneiden.

Der schöne Rudersport.



Rudern ist für die körperliche und geistige Entwicklung wertvoll. Jeder Sportler wird wohl den Sport, den er gerade ausübt, als den einzig wahren und zweckdienlichen bezeichnen. Er schenkt dabei jedoch dem Hauptfaktor in jedem Sport, der Ausübung desselben in freier gejunger Luft zu wenig Beachtung. Die menschliche Lunge braucht nun einmal zu ihrer Geländhaltung und Erfrischung reine, frische, unverbrauchte Luft. Mancher junger Sportler beschäftigt sich mit der Frage der Wahl eines Sportes, bei dem seine Organe wie auch sein Körper am besten erhalten und gestärkt werden, viel zu wenig. Ist er nicht man es, daß gerade jüngere Leute in ihren besten Entwicklungsjahren von einem Sport zum anderen wandern, nirgends festhaft werden, nirgends gute Leistungen erzielen und

so die besten Jahre ihres Lebens unnütz verträdeln — Denn lernen muß man in jedem Sport, und niemals fallen wohl die Lorbeeren ohne längere Arbeit und zielbewußte, ernstes Streben dem Sportler von selbst in den Schoß.

Gerade der Rudersport in seiner Vielseitigkeit stellt große Anforderungen an die Geduld und die Ausdauer des blutjungen Anfängers, ehe dieser durch ihn zu einem Sportsmann im wahren Sinne des Wortes erzogen wird. Die gleichmäßige Beanspruchung und Ausbildung aller Organe und Teile des menschlichen Körpers, ist es ja gerade, was dem Rudersport vor allen anderen Sportzweigen den Vorzug gibt, während in anderen Sportarten einzelne Teile des menschlichen Körpers, auf Kosten der anderen sich stärker ausprägen, gibt es gerade beim Rudersport kein Organ und kein Körperteil, der nicht vervollkommen und bis zur Vollkommenheit ergänzt würde. — Der Ruderer sitzt in seinem Boot, nur ein geringes über dem Wasserspiegel und genießt daher die mit der Strömung mitziehenden staubfreien Luftschichten aus erster Quelle. Der Ruderer selbst hält den ganzen Körper, das Gesicht als Drehpunkt genommen, in stetiger Bewegung, die für alle Körperteile mit einer Gleichmäßigkeit erfolgt, wie sie bei der Betätigung in anderen Sportarten wohl niemals besser erreicht wird.

Der Rudersport ist heute, nehmen wir von jenen Sportzweigen Abstand, deren Ausübung nur von der Kapitalkraft ihrer Mitglieder abhängt, einer der wenigen Sportzweige, dessen Exklusivität noch gewahrt ist, und der doch dabei für die Ausübenden eine gedeihliche Zusammenarbeit aufweisen kann. — Jeder, dem es vergönnt war, das landschaftlich wunderbare Bild einer Ruderregatta mit ihren fairen Kämpfen zu sehen, wird dieses Bild nicht so leicht vergessen können. Wohl selten hat es Sportler gegeben, die bei dem Anblick eines heißen Bord- an Bordkampfes gleichwertiger Mannschaften auf einer von der Natur geschaffenen Bahn die Vorzüge und Schönheiten dieses Sports nichts empfunden haben. Jeder von ihnen wird sich wohl dieses Bildes, der dem Ziel zustrebenden, vom Wetter gebräunten Gesellen, mit wuchtigen, rhythmischen Schlägen vorwärts getriebenen Boote mit Freude erinnern.

Abgesehen von den rein körperlichen Vorteilen, die der Rudersport in seiner richtigen Ausübung bei zweckdienlicher Anleitung bieten wird, darf man nicht den erzieherischen Wert vergessen, der speziell in den Mannschaftskämpfen, wo oft viele Köpfe und gleich viele Meinungen sich einem Willen unterordnen müssen, herangebildet wird. Disziplin und Gehorsam, ehrlicher Wettkampf und faire Handlungsweise in allen Angelegenheiten waren schon immer die Hauptmerkmale des Rudersports. Große überragende Führerpersönlichkeiten haben den Grundstein ihres späteren Aufstiegs in ihrer Betätigung im Rudersport gelegt und mit Recht kann daher gesagt werden, wer ein rechter Ruderer war hat sich im Leben stets als ganzer Mann erwiesen.

Darmstadt. (Finanzausschuß des Hessischen Landtages.) Der Finanzausschuß des Hessischen Landtages hat am Mittwoch zusammen, um über eine recht umfangreiche Tagesordnung zu beraten. Angenommen wurde ein Antrag Dingeldey, der geeignete Maßnahmen wünscht, um die Verbindung der staatlichen Baubeamten durch diese Arbeiten in Wettbewerb mit den freien Architekten zu ermöglichen. Annahme fand ferner ein kommunistischer Antrag in gleicher Fassung: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der Unfallrente so weit als möglich eintritt. Im weiteren wurde angenommen das Gesetz zur Ergänzung des Finanzgesetzes für das Rechnungsjahr 1927, wonach die der Regierung in Art. 4 des Finanzgesetzes für das Rechnungsjahr 1927 vom 27. Juni 1927 erteilte Ermächtigung auf das Rechnungsjahr 1928 und die folgenden Rechnungsjahre ausgedehnt wird.

Darmstadt. (Antrag auf Steuererlaß für die frostgeschädigten Winzer.) Die Zentrumskammer hat im Hessischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: In den vergangenen kalten Nächten sind in vielen Gemeinden der Provinz Rheinhessen die Weinberge zum Teil vollständig zerstört. Wir beantragen, die Regierung möge die Weinbauwirtschaftsämter in den frostgeschädigten Gebieten anerkennen, sofort Erhebungen über den Umfang der Frostschäden veranstalten und auf Grund dieser Ergebnisse mit dem Finanzministerium in Verhandlungen über entsprechenden Steuererlaß für die frostgeschädigten Winzer eintreten.

Frankfurt a. M. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Edward Homburger und Frau Clara, geb. Koch, feierten im Alter von 85 und 87 Jahren das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Offenbach. (Der Direktor des Stadtkrankenhauses gestorben.) Der langjährige Direktor des Stadtkrankenhauses Offenbach, Dr. med. Erich Rebenitsch, der über 35 Jahre im Dienste der Stadt Offenbach stand, ist an Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Dr. Rebenitsch wurde gerade einer Besprechung des Verwaltungsrates des Krankenhauses bei, als er vom Schlag getroffen wurde.

Gießen. (Im Bett erstickt.) In Lindenstruth erstickte die Frau des Weißbinders Aug. Schmaus ihr 1 1/2 Jahre altes Töchterchen ins Bett, um ihren Arbeiten nachgehen zu können. Als es Zeit war, das Kind wieder zu wecken, fand die glückliche Mutter das Kind tot vor, es war in den Rissen erstickt.

Weilburg. (Artilleristentag.) Die Wiederkehr der 25. Jahrestage der 1. Artilleriebrigade (1. Bataillon) findet am 9.—11. Juni in Weilburg (Lahn) statt. Als Hauptplatz ist die an einem der schönsten Punkte der Stadt gelegene „Neue Kaserne“ bestimmt. Am 9. Juni ist dort ein Festabend. Im Feldgottesdienst am Sonntag, den 10. Juni, vorm. 9 Uhr, wird Pfarrer Paul, Dörnberg (heim.) sprechen. Anschließend Kranzniederlegungen. Sonntag nachmittag Festzug mit historischen Gruppen. Von 16 Uhr ab findet auf dem Festplatz kameradschaftliches Beisammensein. Montag, den 11. Juni Frühkonzert, nachmittags Volksfest.

Hersfeld. (Ein Jünglingsheim.) Der hiesige „Jünglingsverein“ kaufte für den Betrag von 25 000 Mark das aus einem größeren Geländekomplex bestehende Grundstück der ehemaligen Knochenmühle, aus dem ein Jünglingsheim mit Speisewirtschaft, Versammlungs- und Aufenthaltsräume für Durchreisende, eine Turnhalle und ein Spielplatz gestaltet werden soll.

Lehrheim. („Euch zu wählen ist ein Greuel.“) In einem Wahlzettel war ein Schein angeheftet, mit den Worten: „Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Reich ist auch aus nichts und euch zu wählen ist ein Greuel.“

Schauspieler des Lebens

Roman von Luise Westkirch

Copyright 1925 by Oskar Metzler, Verlag, Weidam.

(Vorlesung.) (Nachdruck verboten.)
 Es war Jakob Schmalzens Rat. Sie wollten dem Herrn dem Fleck einen Beweis ihrer Ueberlegenheit geben, wenn die Hochzeiten, die seit neun Jahren ohne Unterbrechung zu erfolgen drohten, würde der Kleine sich wohl nicht lange auf die Bedingungen des Friedenschlusses begeben.
 Erwin sah die Menschenmassen vom Werk abziehen. Eine gewaltvolle Nacht lag hinter ihm, eine Nacht, in der er geglaubt hatte mit all den Höllendämonen, die das Gemüt und das Bewußtsein junger Reformatoren anfallen, mit dem Zweifel an seiner Mission und sich selbst, dem Zweifel — nicht bloß an Erfolg, nicht bloß an Kraft und Glück, — nein, an der Möglichkeit und Herrlichkeit seines Strebens selber, dem Zweifel am Wert und der Erziehungsfähigkeit derer, für die er arbeitete, dem Zweifel sogar am Ideal. Und dazu die schmerzliche Selbstanklage um begangene Thorheit, deren Erweisnis doppelt drückt, weil es zu jeder Verrückung zu spät ist.
 „Die tolle Reue um nimmer gut zu machendes Verbrechen! — Auch jener glatte Versucher war an ihn heranzutreten, der jedem Hektules an der Wegscheide aufsonnert, um Titanenwillen in Kinderstolz zu verkehren, der Herr der Welt und ihrer Herrlichkeit. Höhnend wies er auf den schnöden Lohn für freiwillig erwählte Mühsal hin, auf die unerschöpflichen Dornenkrone des Märtyrertums und raunte dem unglücklichen seinen lodenden Rat ins Herz: „Warum Dich nicht herumschlagen mit Ungeheuern und für Ungeheuer im Leben, die an ihr Leben! Verkauf sie an den ersten besten jener Gemüter, die Gold destillieren aus Menschenmark; Gold ist nicht! — nicht menschliches Denken, nicht menschliche Würde wird in ihnen geboren. Gib sie denn hin dem einzigen Zweck, dem sie dienen können. Ihr Kaufpreis macht dich an den Arm, stich mit ihr ins Land der Sonne, der Schönheit, der Freude dich an dem Reiz seiner Blumen und lebe in der Welt, ohne Verantwortung, ohne Sorge, ohne Rücksicht, die, deinem Glück, dem Sonnenchein.“
 Er aber rang den Versucher nieder. Er wollte nicht, den Schein preisgebend, von der Wahlstatt fliehen; er wollte nicht ein weisses Teil hinwerfen für das lachende Glück dieser Zeit.

Bleiben wollte er, wo er gewurzelt stand, sich ausleben nach seiner Art; schaffen für die da kommen sollten, und stehen und fallen mit dieser seiner Schöpfung. Es gab nichts anderes für ihn.

Als der Morgen graute, war der Kampf ausgelämpft. Fieber tobte in Erwins Adern, sein Kopf schmerzte zum Zerschlingen. Aber an seinem Entschluß würden kein Schicksal und keine Versuchung jemals wieder rütteln.

Als die Arbeitermassen vom Werk abzogen, berief er die Beamten zur Beratung. Helms, der Grubeninspektor warf sich sogleich aufs Pferd und ritt nach Wehlheide hinüber, um aus dem Walzwerk alle irgend Abkömmlichen herüber zu holen, samt einem Duzend Polacken, die noch von der Herbstzuckerampagne arbeitslos im Städtchen herumlungerten. Wenn außerdem Kutscher, Diener, Knecht und Magd, jede Berlin, die die Hände rühren konnte, zu griff, so mochte das Neuherrste, das Erbschen der Defen, abgemandt werden.

Pfarrer Mahrenholz kam in Eile und Entsetzen, die Berücke schief unter dem hohen Gylinderhut, und erbot sich, seinen Pfarrkindern ins Gewissen zu reden. Doch hörte niemand auf ihn. Denn der neue Chemiker erzählte eben, die Nacht werde schlimm werden; er sei drüber bei Lodewig gewesen, habe die frohen Reden gehört. Am richtigsten sei es schon, Militär zu requirieren.

Doch dazu konnte Erwin sich nicht entschließen. Er sah, den schmerzenden Kopf in die Hand gestützt, eine kalte Kompresse auf seiner Stirnwunde, und starrte stumm über das leere, stumme Werk weg ins Leere. Nur wenn das Hin- und Her der widersprechenden Meinungen um ihn zu laut wurde, sagte er nervös: „Kein Militär! — Nein, meine Herren, kein Militär!“

Aber — was sie anfangen sollten?
 „Mein Vater ist doch mit diesen Leuten ohne Soldaten fertig geworden. Darum können wir's nicht? — Wenn man sie nur konnte! — Ich konnte sie nicht. Das ist mein Unatut. — Kennst sie denn keiner, keiner von Ihnen?“
 Man kenne sie gut genug, ward ihm zur Antwort. Auf einen groben Kloß gehöre ein grober Keil. Es gehe nicht ohne Waffengewalt.

Aber Erwin versteifte sich. Jede Faser an ihm zitterte von nervöser Ueberreizung. „Ich lasse nicht fliehen! und wenn das Werk in Feuer aufgeht! — Augen reihen Löcher, nicht bloß in die Körper. Herr, mein Gott! find wir denn zwei feindselige Klassen, von denen eine die andre niederringen muß, weil sie nicht nebeneinander existieren können? Handelt es sich um ein Rudel Wölfe? — Es sind doch Menschen! falsch behandelte Menschen, das ist wahr! toll, verrückt 'echt! aber doch nur durch falsche Behandlung verrückt gemacht! Durch mich, meine Herren! Sagen wir's nur gerade heraus! durch

Gasbehälterexplosion in Staaken. Bei dem Gewitter, das am Mittwoch in der zweiten Nachmittagsstunde im weiten Umkreise von Berlin sich entlud, explodierte im Betrieb der Zepplinswerke in Staaken ein kleinerer Sauerstoffbehälter von etwa 2000 Rbm. Inhalt. Der Behälter war seit längerer Zeit außer Betrieb und leer. Bei der Explosion, die vermutlich auf Mißgeschlag zurückzuführen ist, wurde ein Arbeiter aus Staaken durch umherschießende Splitter im Gesicht und an den Beinen leicht verletzt. Er fand Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

„In guter Absicht, in der Absicht, wohlzutun, ja! Aber was hilft das? Sie haben keine Wohltat verspürt. Soll ich sie jetzt niederschleichen lassen, weil ich mich in der Weise, sie glücklich zu machen, vergriff? Weil sie nicht glücklich sein wollen nach meinem Rezept! Das wäre ungeheuerlich. — Nein, keine Soldaten! — Wer sie konnte, diese Leute, müßte sie mit einem Wort zur Vernunft bringen können. Ich kenne sie nicht. Wir glauben sie nicht. Ich verstehe nicht mit ihnen umzugehen. Das ist Talent, Genie, eine Himmelsgabe. Mir ward sie nicht in die Wiege gelegt. Darum bin ich machtlos.“

„Herr Kelling,“ sagte hier Winter, den ein tiefes Erbarmen mit seinem Chef erfinderisch machte. — Erbarmen mit Erwin und zugleich das brennende Verlangen, die schwierige Stellung seines künftigen Schwiegersohnes zu verbessern. — „Dies Talent, dies Genie, wie Sie es nennen, besitzt Fahrte.“

„Fahrte?“
 Erwin hatte den Hütteningenieur unter einem Vorwand von der Beratung ausgeschlossen. Das Wesen des Mannes war ihm zuwider. Er glaubte nicht an seine Fähigkeiten. Aber der Chemiker bestätigte des Buchhalters Ausspruch. „Fahrte? Ja, da haben Sie recht.“

„Die Leute hören auf ihn?“
 „Mehr als auf einen von uns. Er redet ihre Sprache. Sie lassen sich auch mehr von ihm gefallen als von uns.“

„So rufen Sie Fahrte hierher.“
 Winter stand schon an der Tür.

Philipp Fahrte sah in diesem Augenblick in seinem Zimmer im Erdgeschloß, erfüllt von der verhaltenen Wut, die ihm seit Monaten im Blute wühlte. Während er halblaut Schimpfreden über seines Herrn und Gegners „künstliche Gewächshaus-Artengeglück-Kultur“ murrte in grimmiger Schadenfreude über den kläglichen Mißerfolg, den sie in diesem Augenblick erlitt, ließ er seine Augen die Wände entlang schweifen über seine wenigen zerlegenen Bücher, (schlechten Photographien und billigen Hierate, den Wandschmuck eines armen Mannes, und packte in Gedanken jedes Stück in den Koffer. Die Stunden seines Bleibens in Arnsfelde waren gezählt, so dünkte ihm. Daß der Chef ihn von der Beratung in äußerster Not ausschloß, wenn auch unter höflichster Form, zeigte klar Kellings Bestimmung gegen ihn. Aber selbst, wenn dieser ihn bevorzugt hätte, seine Entlassung war unabwendbar. Nicht des Schicksals Tücke allein, die eigenen Leidenschaft, die wilden Triebe seiner ungebändigten Natur standen auf gegen den jungen Streber. Vor zehn Minuten war Vater Zielensich aus jener Tür gegangen, nachdem er Fahrte die Frage vorgelegt hatte, auf die er und seine Familie keine Antwort mußten, die Frage: was nun?

(Fortsetzung folgt.)

